

MITTEILUNG

„beste Fachmaturitätsarbeit vom Kanton Basel-Landschaft 2017/2018“

Am Donnerstag, den 24. Mai 2018, durften 116 erfolgreiche Fachmaturandinnen und Fachmaturanden aus Fachmaturitätsschulen Liestal, Münchenstein, Oberwil und Muttenz an der Feier im Kuspo Bruckfeld in Münchenstein ihre Fachmaturitätszeugnisse in Gesundheit, Kunst und Sozialem entgegen nehmen.

Frau Aybike ALGIN, geb. 13.05.1998, die aktuelle Praktikantin des Vereins Treffpunkt Glaibasel hat ihre Fachmaturitätsarbeit zur folgenden Fragestellung gewidmet:

„Welche Bedeutung und Auswirkung hat ihr Aussehen und damit ihr Erscheinungsbild für die Klienten im Verein Treffpunkt Glaibasel?“.

Wir teilen mit Stolz mit, dass Frau Aybike ALGIN, als hervorragende FMS-Absolventin, engagierte Praktikantin und zuverlässige Mitarbeiterin, sowohl aufgrund ihrer guten Leistungen als auch ihrer obenerwähnten Fachmaturitätsarbeit die Auszeichnung **beste Fachmaturitätsarbeit im Bereichsfeld Soziales** erhalten hat.

Frau ALGIN zeichnet sich durch ein außergewöhnlich gutes Verständnis auch komplexer Zusammenhänge aus und verfügt zugleich über Verständnis für gesellschaftliche Probleme und hat eine starke, unverwechselbare und humane Persönlichkeit. Ihre sehr guten Prüfungsleistungen, FMA-Abschluss mit einer Note 6, zeigen ihren Ehrgeiz und werden durch ein stetiges Engagement auch über den Praxisbetrieb hinaus – etwa an der FMS-Muttenz und als Projektleiterin sowie Beraterin komplettiert.

In ihrer Arbeit hat sie die Randständigen von ihrer vorurteilhaften Situation rausgeholt und denen als „Mensch“ einen Platz gegeben. Hier geht es um den Menschen, die Bedürfnisse, Ängste, Wünsche und Probleme haben, egal ob Normalos oder Randständig.

Sie hat die Klischees der Gesellschaft in Frage gestellt und auch festgestellt, dass die Randständige ihre eigenen Klischees über sich und Gesellschaft haben und nicht nur die Gesellschaft über Randständigen.

Ihre direkte Arbeit mit Randständigen benötigte Vertrauen der Randständigen, Überwindung eigener Vorurteile und Respekt, was auch in der Arbeit beim Lesen zu spüren ist. Sie hat die Sichtweise einzeln Randständigen im Zentrum gestellt und analysiert, ohne die Sichtweise von der Gesellschaft bzw. Normalos aus den Augen zu verlieren.

Es war sehr erstaunlich und interessant zu erfahren, dass auch die betroffene ihre eigenen Klischees haben. Die Betroffene gehen davon aus, dass die Gesellschaft bzw. Normalos ein gepflegtes Aussehen erwarten und sonst sie keinen Platz in der Gesellschaft bekämen.

Nicht zuletzt war die erforschte Wechselwirkung bzw. Interaktion zwischen diversen Indikatoren sehr eindrücklich und gab den Menschen Nachzudenken.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Hüseyin HASKAYA, Geschäftsführer

lic.iur. & Dipl. Sozialarbeiter FH & DAS Socialmanagement & Praxisausbildner